



Problemstellungen und Herausforderungen in der familienergänzenden Bildung und Betreuung im Kanton Tessin

Die Federazione Ticinese delle Famiglie Diurne (FTFD) und die Associazione delle strutture di accoglienza per l'infanzia della Svizzera italiana (ATAN) sind zwei Organisationen mit unterschiedlicher Mission, die aber bereits seit geraumer Zeit im Kantonsgebiet aktiv sind: FTFD seit mehr als 30 Jahren und ATAN seit mehr als 20 Jahren. FTFD bietet mit ihren Dienstleistungen eine tägliche familienergänzende Bildung und Betreuung an, um Familien die Vereinbarkeit von beruflichen und privaten Verpflichtungen mit der Erziehung ihrer Kinder zu ermöglichen. ATAN vertritt ihrerseits die Organisationen der familienergänzenden Bildung und Betreuung gegenüber den Kantonsbehörden und setzt sich für die Umsetzung von Qualitätsanforderungen und die Professionalisierung in den Organisationen ein. Zudem fördert und organisiert sie die Aus- und Weiterbildung in der Branche, insbesondere für Betreuungspersonen.

Von der Warte ihres Auftrags aus konnten FTFD und ATAN verfolgen, wie sich die Bedürfnisse der Familien im Verlaufe der Zeit verändert haben. Den gestiegenen Bedarf an familienergänzender Bildung und Betreuung gerecht zu werden, ist deshalb das Anliegen der beiden Organisationen. Die gesellschaftliche Rolle der Frau hat sich mit der Zeit im Zuge sozialer, wirtschaftlicher und generationeller Umwälzungen grundlegend verändert: Frauen sind zu einem für die Gesellschaft unverzichtbaren Teil der Arbeitswelt geworden. Die Rückkehr in den Beruf nach einem längeren oder kürzeren Mutterschaftsurlaub wird Frauen heutzutage erleichtert und ist längst keine Ausnahme mehr. Aufgrund des Bedarfs an Fachkräften ist die heutige Arbeitswelt auf Teilzeit-Mitarbeitende angewiesen, was für Neumütter sehr attraktiv ist. Die aus Eltern und Kindern bestehende Kernfamilie lebt heutzutage isolierter als früher: Häufig hat man es mit Familien zu tun, die nicht auf Unterstützung durch Angehörige oder Nachbarn zählen können. Sofern Grosseltern überhaupt in der Nähe wohnen, sind auch sie oftmals noch berufstätig und stehen daher für eine stete und kontinuierliche Betreuung ihrer Enkelkinder nicht zur Verfügung.

Die familienergänzende Bildung und Betreuung ist somit zu einer fundamentalen Herausforderung für den gesunden Gleichgewicht in unserer Gesellschaft geworden. Aus diesem Grund sind alle Kantone bemüht, den Ausbau sämtlicher Betreuungsformen zu fördern. Wer in der Branche tätig ist, stösst unweigerlich auf das Problem der Betreuungsqualität – im Wissen darum, dass die Erfahrungen, die Kinder ausserhalb des Familienumfeldes machen, für ihr Leben als Erwachsene und somit auch für die Gesellschaft als Ganzes prägend sein werden.

Im Verlauf der Jahre tauchten zahlreiche Fragen auf:

- *Welche Berufsbilder befähigen zur Arbeit im direkten Kontakt mit den Nutzerinnen und Nutzern der Organisationen?*
- *Welche Grundbildungen sind für die Tätigkeit erforderlich?*
- *Welcher beruflichen Weiterbildung bedarf es, um den Beruf auf Dauer optimal auszuüben?*
- *Wie lassen sich die Arbeitsbedingungen der Betreuungspersonen verbessern?*
- *Können die Vertragsbedingungen der Betreuungsstrukturen im Wettbewerb mit anderen Branchen bestehen?*

Aus Sicht von FTFD und ATAN steht die Branche vor den folgenden dringenden Herausforderungen:

- Wer für die Bildung und Betreuung von Kindern und Jugendlichen verantwortlich ist, sollte über eine qualitativ hochwertige Grundbildung verfügen.
- Die Professionalisierung aller in der familienergänzenden Bildung und Betreuung tätigen Fachpersonen ist voranzutreiben.

- Für die Arbeit mit Kindern reichen die Berufung und die Freude an der Betreuung nicht aus. Es bedarf überdies einer hochwertigen Grundbildung, welche die Professionalisierung aller Fachpersonen in der Branche und somit eine Aufwertung ihrer Tätigkeit sicherstellt.
- Die Berufe der familienergänzenden Bildung und Betreuung müssen attraktiver werden, etwa durch die wirtschaftliche Unterstützung der Branche, um wettbewerbsfähige Löhne zahlen zu können.
- Es gilt, die unterschiedlichen Bedürfnisse der Familien (z. B. Eltern in Schichtarbeit, vulnerable Familien, alleinerziehende Eltern usw.) bestmöglich zu berücksichtigen.
- Die Vorstellung muss gestärkt werden, dass für die Kindererziehung beide Elternteile verantwortlich sind – im Gegensatz zum traditionellen Modell, in dem die Frau sich allein um die Kinder kümmert und zu Hause für ihre Betreuung bleibt.
- Die Erkenntnis muss sich durchsetzen, dass Kinder, die in einer Kita, Tagesstruktur oder Tagesfamilie betreut werden, dieselben Entwicklungschancen haben wie Kinder, die ohne diese Strukturen zu Hause aufwachsen.
- Die Chancen, welche die verschiedenen Formen der familienergänzenden Bildung und Betreuung Kindern und Jugendlichen für ihre Persönlichkeitsentwicklung bieten, sind anzuerkennen und zu würdigen.
- Die drei Betreuungsformen müssen allen Familien zugänglich sein – unabhängig von ihren spezifischen Bedürfnissen nach Vereinbarkeit.

Aus der Perspektive von FTFD:

- Für Tagesfamilien ist eine auf Bundesebene anerkannte Grundbildung anzustreben.
- Die von Tagesfamilien geleistete Arbeit sollte aufgewertet werden, um ihnen den Zugang zu einer pädagogischen Grundbildung zu ermöglichen.
- Die Tätigkeit von Tagesfamilien sollte einen professionellen Status erhalten, der ihre Anerkennung in der Gesellschaft stärkt und ein monatliches Mindesteinkommen sichert. Damit liesse sich nicht nur einer Prekarisierung entgegenwirken, sondern auch ein dauerhaftes Betreuungsangebot sicherstellen.

Aus der Perspektive von ATAN:

- Die Bedeutung von ATAN als kantonaler Bezugspunkt für die Organisationen der familienergänzenden Bildung und Betreuung ist anzuerkennen.
- Die Zugänglichkeit für Familien ist zu fördern, um dem Bedarf nach einem qualitativ hochwertigen Angebot gerecht zu werden.
- Dem Bedürfnis nach Sicherheit in den verschiedenen Tätigkeitsbereichen ist Rechnung zu tragen.
- Für die Professionalisierung sind die anderen Kantone einzubeziehen und es sollte ein Austausch gepflegt werden.
- Die Schaffung qualifizierter Arbeitsplätze ist zu fördern.
- Neben der Verankerung der beruflichen Grundbildung gilt es, ein breit gefächertes Weiterbildungsangebot einzuführen und auszubauen.
- Organisationen, die eine spezifische und bedarfsgerechte Beratung anfordern, sollten diese im Interesse der Professionalisierung der Führungs- und Betreuungspersonen auch erhalten.